

Erfahrungsbericht Wintersemester 24/25

Vorbereitung

Bereits seit dem Beginn meines Sonderpädagogik Studiums stand für mich fest, dass ich einen Auslandsaufenthalt machen möchte. Wie im Studienverlaufsplan vorgesehen, führte ich dies im fünften Semester durch. Die Vorbereitung verlief relativ problemlos. Meine Bewerbung und den „motivational letter“ verschickte ich Ende des Jahres 2023 und erhielt bereits zu Beginn des neuen Jahres eine Antwort. Nach einem persönlichen Gespräch mit der Koordinatorin bekam ich dann ihrerseits bereits eine Zusage. Der nächste Schritt war dann das Ausfüllen eines Bewerbungsformulars, welches an die ELTE Universität in Budapest gesendet wurde. Die Bestätigung aus Budapest erhielt ich im Frühjahr. Aus dem Studiengang Sonderpädagogik gingen mit mir gemeinsam zwei weitere Studierende nach Budapest. Vor dem Beginn unseres Auslandsaufenthalt trafen wir uns und tauschten uns über die kommende Zeit aus.

Anreise

Nachdem mit den Universitäten alles geregelt war, informierte ich mich über die verschiedenen Möglichkeiten, um nach Budapest zu reisen. Ich beschloss mit dem Zug zu fahren, um einerseits umweltfreundlicher unterwegs zu sein und andererseits die Möglichkeit zu haben, genügend Gepäck mitnehmen zu können, ohne Aufpreis zahlen zu müssen. Meine Zugverbindung ging zunächst von Hannover bis Wien und nach einem kurzen Stopp dort, direkt weiter nach Budapest. Die Fahrtzeit betrug ca. 11 Stunden und kostete rund 60 Euro. Wer nicht gerne umsteigt, kann aber auch eine durchgehende Verbindung nehmen, die in Hamburg startet und bis nach Budapest durchfährt.

Unterkunft

Für mich war von Anfang an klar, dass ich für die Zeit in Budapest gerne in einer WG wohnen möchte. Über die Plattform „WG-Gesucht“ fand ich schnell ein Zimmer und wohnte gemeinsam mit 4 weiteren Studierenden in einer Fünfer-WG. Meine Mitbewohner*innen waren alle deutsch, was mir zu Beginn auf jeden Fall ein Gefühl von Sicherheit und Heimat gegeben hat. Nach etwa einem Monat bin ich allerdings noch einmal umgezogen. Vor meiner Reise habe ich mich kaum bis gar nicht mit den verschiedenen Distrikten innerhalb der Stadt auseinandergesetzt und konnte die

Situation somit erst vor Ort besser einschätzen. Wir haben in einer Ecke im 8. Distrikt der Stadt gewohnt, in der ich mich nicht wohlfühlt habe und auch Einheimische zu uns meinten, dass in dieser Gegend Drogen und Obdachlosigkeit eine große Rolle spielen. Aus diesem Grund habe ich mit meiner einen Mitbewohnerin aus der Fünfer-WG entschieden, in eine neue Wohnung zu ziehen. Zum Glück sind wir innerhalb weniger Tage fündig geworden und haben über Facebook eine Wohnung in der Nähe der Donau gefunden, in der wir dann nur noch zu zweit gewohnt haben. Das WG-Leben war von da an ein freundschaftliches Zusammenleben und sehr unkompliziert. Die Wohnung hatte zudem den Vorteil, dass sie in der Nähe von der Bahnstation „Kálvin tér“ war. Von dort konnte man die Bahn M3 nutzen und war so innerhalb von 10 Minuten bei der „Barczi Gustav Faculty of Special Needs Education“. Es ist bei der Größe von Budapest auf jeden Fall sehr sinnvoll darauf zu achten, eine Wohnung zu suchen, die in der Nähe von einer Bus- oder Bahnhaltestelle ist. Auf diese Weise spart man sich lange Wege zu Stationen und hat eine gute Verbindung zu allen Punkten innerhalb der Stadt.

Studium an der Gasthochschule

An der Gasthochschule waren wir insgesamt 15 Studierende, die an dem Erasmus Programm für den Studiengang Sonderpädagogik teilnahmen. Der Großteil war aus Deutschland, es kamen aber auch einige aus Belgien, Rumänien oder Norwegen. Bereits in Deutschland hatte ich mir Kurse ausgewählt, die ich an der Uni absolvieren wollte. Neben dem Einführungskurs wählte ich zudem „Braille and Moon“, „Drama in education“ und „Logopädie“. Der Logopädie Kurs fand auf Deutsch statt, die Anderen auf Englisch. Sehr spannend fand ich, dass die meisten Kurse nicht wöchentlich stattfanden, sondern teilweise nur 4-5 Mal und dafür dann drei Stunden gingen. Auf diese Weise konnte man sich sehr gut auf jeden Kurs einlassen, was mir sehr gut gefallen hat. Darüber hinaus haben wir einige Besuche vor Ort gemacht und dadurch Schulen, Kindergärten oder Einrichtungen besser kennenlernen dürfen. Die Kurse waren alle super spannend und sehr praxisorientiert. Auch die Dozierenden und die Koordinatorin waren super lieb und hatten bei Problemen oder Fragen immer ein offenes Ohr. Neben den Kursen der Uni wurden uns zudem einige Freizeitaktivitäten angeboten. Dazu gehörten Fahrradtouren, Wanderungen oder Bar Besuche. Des Weiteren gab es die Möglichkeit an verschiedenen Sportkursen teilzunehmen.

Alltag und Freizeit

Budapest ist eine wunderschöne Stadt, die mir in den Monaten dort sehr ans Herz gewachsen ist. Besonders gefallen hat mir allgemein das Stadtbild mit der Donau, die die Stadt in Buda und Pest teilt und die vielen schönen Brücken die beide Teile verbinden. Besonders nachts hatte man von der Fisherman's Bastion einen wunderschönen Ausblick auf die Stadt, bei der die Gebäude wie das Schloss oder das Parlament beleuchtet waren. Es lohnt sich auf jeden Fall, eine abendliche Bootsfahrt auf der Donau zu machen, um mehr über die Stadt zu erfahren und die Gebäude aus einer anderen Perspektive zu sehen. In Budapest gibt es eine große

Auswahl von Ruinenbars, Cafés und Restaurants, die ein großes

kulinarisches Angebot bieten und meistens noch günstiger sind als in Deutschland. Mir haben zudem die vielen Secondhand Shops gefallen und die verschiedenen Bibliotheken, die von innen teilweise wie Schlösser aussehen. Der öffentliche Nahverkehr ist sehr gut ausgebaut und über die Budapest Go App

konnte man sich für umgerechnet ca. 5 Euro im Monat ein Ticket kaufen, um durch ganz Ungarn zu fahren. Ich habe dabei einige kleine Städte kennengelernt, wie zum Beispiel Vác, Siófok, Szentendre oder Győr. Zudem sind Wien und Bratislava nur etwa

2,5 Stunden mit dem Zug entfernt.

Fazit

Mein Erasmus Aufenthalt in Budapest war eine bereichernde und unvergessliche Erfahrung, die mich persönlich und akademisch wachsen ließ. Die Stadt hat mit ihrer Kultur, beeindruckenden Architektur und lebendigen Atmosphäre meinen Horizont erweitert und neue Perspektiven eröffnet. Es war super interessant in ein Land wie Ungarn zu ziehen und für ein paar Monate in eine neue Kultur einzutauchen. Ich habe gelernt Herausforderungen zu meistern und aus meiner Komfortzone herauszutreten. In den Monaten habe ich meine Englisch Kenntnisse verbessern können und zudem ganz viele tolle Menschen kennengelernt. Alles in Allem bleibt mir meine Zeit in Budapest immer in guter Erinnerung und ich kann ein Auslandssemester in der Stadt wärmstens empfehlen.



Szentendre



Metropolitan Ervin Szabó Library